

Vertheile.

Wäcker Strohhüte, volle Größe, waren 35 je 50 Cents, diese Woche... 23 Cts.
Knaben Strohhüte, alle Größen und gewirkt, regulärer Preis 25 Cts., jetzt... 19 Cts.
Kinder 25 Cents Wäcker Strohhüte, diese Woche... 19 Cts.
1900 Feinere Stagen, alle Muster, 10 Cents, 3 für... 25 Cents.
Damen Eitel Weißes, plattes Hüden und Front.

hohe Armeel, waren 34 Cents, jetzt 25 Cents.
Damen Eitel Weißes, plattes Hüden und Front, regulärer Preis \$1.00, jetzt... 68 Cts.
Damen garnirte und ungarirte Hüde zum hohen Preis.
Damen Ärmel, Jacken und Capes zu eintrütel Reduktion von regulären Preisen.

Agentur für Dr. Jäger's Wollwaren.

Brown's Bee Hive, 224 Lackawanna Avenue.

Südsseite Anzeigen.

Stephan Guthelz,
deutscher Megger,
318 & 330 Cedar Avenue,
zwischen Alder und Hixory Straßen, empfiehlt einem verehrten Publikum sein Geschäft auf's Beste. Fleiß jeder Art liefert er zum billigsten Preise und in bester Qualität, und macht sich überaus auf die von mir zubereiteten vorzüglichen Würste aufmerksam.
Telephon-Verbindung.

Die
M. Robinson
Bierbrauerei,
584 Cedar Ave. und Alder St.,
empfehlen ihr
Ausgezeichnetes Fabrikat den verehrten
Wirtzen bestens.

Wm. Kornacher's
Deutsche Apotheke,
724 Pittston Avenue,
nahe Birch Straße.

Der Eigentümer, in Deutschland Apotheker
größter Apotheker und Chemiker, verwendet
auf die Zubereitung von Rezepten die größte
Sorgfalt. Alle Medicamente sind frisch,
Reinigung gepulvert und abgeseigt.
Deutsche Zellulose und Waagen, Patent
Medizinen, Toilette-Artikel, u. s. w.,
Bedienung pünktlich und reell.

Carl Kellermann,
Herren Schneider,
629 Broof Straße,
zwischen Prospect und Stone Aves. empfiehlt sich
zur Anfertigung neuer Anzüge, Reparatur und
Reinigen von Kleidern; gute Arbeit garantiert.

Deutsche Metzgerei
— von —
Caspar Jenny,
416 Süd Washington Avenue.
Alle Fleischsorten von der besten Qualität
und stets frisch; desgleichen die schmackhaftesten
Würste jeder Art.
Die besten Schinken und ein ausgezeichnetes
Cora Rind und das feinste Wackelstück sind
in großer Auswahl.
Befestigung per Post werden prompt ausgeführt
und zu einem Besuche des Geschäftes
freundlicherweise eingeladen.

Bücher und Zeitschriften.
Der Unterzeichnete kauft hiermit regelmäßig
an, daß er eine Buchhandlung übernommen hat
und im Laufe der Zeit alle Zeitschriften, Zeitungen,
Räder, Bilder usw. in allen Sprachen in kurzer
Zeit zu liefern. Ich halte mich dem geehrten
Deutschthum besonders bestens empfohlen. Liefer-
ungen pünktlich und reell.
Alle Aufträge, schriftlich sowie mündlich, werden
auf das schnellste ausgeführt.
Adressen:
August Klein, 638 Cherry Straße.

Gebrüder Scheuer's
Kuchente
Cracker & Cakes-
Bäckerei,
No. 343, 345 und 347 Broof Straße,
gegenüber der Knopf Fabrik,
512 Scranton.

Ebenso Brod jeder Art

Dr. J. W. King,
No. 425 Birch Straße,
nahe Cedar Avenue.
Office-Adress: Morgens bis 9, Nachmittags
bis 2 Uhr Abends und 7-10.
Telephon 1686.
Spricht deutsch und englisch.

Nur der echte, importierte
"ANKER"
PAIN EXPELLER
ist und bleibt das
beste
Mittel gegen
RHEUMATISM.
Gicht, Influenza, Neuralgie,
Rücken, Brust, und Seiten-
Schmerzen, u. s. w.
Bewahren Sie den Anker-Pain Expeller
den **KOSTEN FREI** ist
das wertvollste Buch "Wegweiser zur
Gesundheit" mit American-Gelehrten
renomirten Aerzte, etc. **Nur**
F. A. D. RICHTER & CO.,
17 Warren Str.
NEW YORK.
Preis Medaillon:
Europäische Hauptstädte: London, Wien,
Paris, Berlin, Köln, Hamburg, Leipzig,
Frankfurt, Stuttgart, etc. **25 & 50 Cts.**
die Flasche. Bei:
C. Sanderson, Carl Rorenz,
S. O. Moran & Co.,
und anderen Apothekern.

Verlangt.

Kompen um unten ausgemählten und abge-
häuteten Baumklee für zu verkaufen. Viel
speziellere Varietäten in Früchten und Obst-
früchten, die nur von uns zu beziehen sind. Wir
haben Commission oder Salatz, geben aus-
schließliches Territorium und zahlen höchsten
Schreib sofort an und und führt euch ein gutes
Arbeitsfeld. Gebr. Nag, Baumklee-Händler,
24 20th St., Rochester, N. Y.

Häuser und Lots
In verschiedenen Theilen von Dunmore und
Pittsburg zu verkaufen. Ueber Preise und
Bedingungen gibt Auskunft Herrn. Wäcker, fr.,
Gross Straße, Dunmore.

Zu verkaufen:
Die Götter mit Haus an 10th und Paul Stra-
ßen. Rühre Auktioner erhielt Hermann
Buttermann.

Ein Kinder mädchen
im Alter von 14-15 Jahren wird verlangt.
Auftraggeber hat 325 S. 8th St., 313
Cenere Straße, East.

Stadt und County.

Der Liebhaber der Hausfrauen —
Pittsburg's Best — verkauft bei Fred. J.
Widmayer, 530 Lacka. Ave.

Die Hitze war hier in den letzten
Tagen wahrhaft erdrückend.
Solche Nachrichten findet man
auch auf der 4. und 5. Seite.

Die Armenbehörde hatte am Frei-
tag regelmäßige Sitzung und erledigte
alle vorliegenden Geschäfte.

Am Freitag hat die Arbeit im fest-
en Gewerkschaft in Pine Broof begon-
nen.

Der jugendliche Scheriff Ryan ist
an einem Halsleiden erkrankt und Craig
fungirt jetzt an seiner Stelle.

Die Scranton Traction Compnacie hat
am Dienstag ihre Linden und Mul-
berry Straße Gesele mit denjenigen an
Franklin Avenue verbunden.

Frau Ghas. Zhiel von Centrestraße
verkauft am Mittwoch Selbstmord zu
begeben, indem sie eine Dosis Gift ver-
schluckte, wird aber wieder genesen.

Feine musikalische Instrumente
eigener Importation 25 Prozent billiger
als je zuvor. G. Schimpff, 317 Lacka-
wanna Avenue.

Herr Edmund A. Wari ist am
Donnerstag nach Chicago abgegangem,
um sich die Ausstellung nicht allein anzu-
sehen, sondern sie auch zu studieren.

Die County Convente beider politi-
schen Parteien werden im Laufe des
Monats August abgehalten und auf das
Resultat ist man allenthalben gespannt.

Die Jrl. Lena und Maggie Peuler
von New York Straße werden kommen-
den Sonntag in der Dr. Boyd Villa an
Lake Winola jubringend.

Wir haben von der heutigen
Nummer eine Anzahl Extracopie ge-
druckt, die zu 5 Cents in der Office zu
haben sind.

Die Scranton Traction Compnacie
läßt jetzt Bahnwagen bis zum Fuße des
West Mountains an der Luzerne Straße
Linie fahren.

Vor Ab. Wright wurden am Son-
ntag zwölf Gefangene abgeurteilt, die
sämmlich im mehr oder minder schweren
Stadium der Trunksucht aufgefaßt wor-
den waren.

Feinstes Salatöl beim Maß bei
Widmayer.

Der auch hier wohlbelannte Sän-
gerdeuter George Steinbäuer von Hazler
hat kürzlich einen sechsjährigen
Sohn verloren, der den Krämpfen nach
einigen Stunden erlag.

Herr Rudolph Kästner, seit einigen
Jahren in der lithographischen Abteilung
des "Republican" dabei angestellt, wird
in der kommenden Woche nach Rochester,
N. Y., umziehen.

Dr. G. E. Noos, Baumeister
Schreiber und Tochter Marie und Cecelia,
Frau M. Robinson und Sohn Robert
lehren am Montag von der Chicago
Ausstellung zurück.

Am Samstag Morgen 8 Uhr mar-
schirte das 13. Regiment von der Army
nach dem Bahnhof und wurde von hier
aus nach Montrose beordert, wo es das
Ziellager für eine Woche bezog.

Mayor Connell hatte am Montag
wieder elf Gefangene zu verurtheilen. Trotz
den sogenannten schlechten Zeiten scheint
eine große Masse der Bevölkerung noch
immer faulwollig zu sein.

Die C. T. A. Union der Scranton
Diocese hat entdeckt, daß Weichbier be-
raubt sei. Da müssen die Betreffenden
ganz ungeheure Quantitäten gelassen
haben.

James Norton machte sich Dienstag
Nachts das Vergnügen, eine Kugel durch
das Fenster von Börsen's Kleiderladen zu
schleßen und brummt dafür 20 Tage
im Gefängnis.

Feinstes Salatöl beim Maß bei
Widmayer.

Feuerherf Feder wird ein neues
Signalssystem für Feueralarm einrichten,
so daß man sofort erkennen kann, ob das
Feuer im zentralen Stadttheile, auf der
Südsseite, Westseite oder im nördlichen
Stadttheile ist.

Das 9 Monate alte Töchterlein
einer Frau Darow von No. 18 Lacka-
wanna Avenue starb am Mittwoch auf
dem Bahnhoge, der sie von einer Excur-
sion von Lake Ariel zurückbrachte. Das
Kind litt an der Kindercholera.

Das Obergericht hat entschieden,
daß die Bewohner von Jefferson Avenue
für die Pflanzung bezahlen müssen.
Wir sehen auch nicht ein, warum die rei-
chen Bürger eine Ausnahme von der
Regel machen sollten.

Die Homöopathen dieser Gegend
hatten am Donnerstag in Elmhurst ihre
jährliche Zusammenkunft. Präsident J.
W. Lange erläuterte seinen Jahresbericht
und hielt einen längeren gediegenen
Vortrag über ägyptische Wirtzen.

Der Landfrich von zwölf Acker
nahe den Nag Aug Fällen, auf welchem
die Woolf Bomber Compnacie einst ihre
Geschäftsstellen errichten wollte, ist
den Part Commisjären für \$1350 angeboten
worden, oder eine jährliche Miete von
\$67.50.

Die Spelunke der Frau Bettie
Snow an Centre Straße, nahe Franklin
Avenue, wurde am Donnerstag in der
Frühling ausgegeben und drei Männer
und drei Frauen eingesperrt, welche den
Stadtschatz an Strafen um \$80 be-
reichteten.

Weil Frau David Silberstein am
Freitag den Jaak Steinberg an die Be-
zahlung einer alten Schuld mahnte,
machte der tapfere Jaak auf die alte
Frau einen Angriff und mißhandelte die-
se. Er wurde vor Ab. Wright ein
Bürgschaft von \$1000 stellen.

Ca. 1500 Personen besuchten das
Bic Nie der Lutheraner im Monitair
Park am Donnerstag und es wurden
Neben in deutscher, englischer und schwe-
discher Sprache gehalten. Die Theil-
nehmer kamen aus den Lehig, Luzerne
und Lackawanna Theälen.

In einer Sitzung der Handels-
behörde am Freitag ward der Antrag auf
Bereinigung der verschiedenen Behörden
wiederholt abgewiesen; jedoch posierte
ein Antrag, daß drei Mitglieder jeder
der Handelsbehörden Sit und Stimme
in der zentralen Behörde haben sollen,
ohne Beiträge bezahlen zu müssen.

Schon seit einem Jahre und länger
hatte es hier gegeben, daß eine Metzger-
handlung in der Eise Straße Bahnhof-
del. & Co. Stationen Beamten nach
New York beordert werden sollen. Jetzt,
nachdem genannte Compnacie beschlos-
sen hat, hier einen geräumigen Bureauhof
zu errichten, werden auch die Bureau's der
Compnacie hier verbleiben.

Wir machen auf die heute erschei-
nende Anzeige von Hill & Connell auf-
merksam, welche, um die Mühe des Um-
zuges zu ersparen, die Preise ihres ge-
samten Möbelagars herabgesetzt
haben, daß sie nirgends so niedrig ge-
funden werden können. Man studiere ge-
fälligt die Anzeige und sehe, was die
firma zu sagen hat. Herr Peter Wän-
ker wird deutsche Käufer bedienen.

Mayor Connell wird den Plan be-
fürworten, die zwei Lots der Bedekt Hin-
terlassenschaft an Mulberry Straße, hinter
dem Municipalgebäude, 60 bei 150
Fuß, für \$13,000 anzukaufen, damit auf
denselben ein Springhaus und Stations-
haus errichtet werden kann; desgleichen
sollen Stallungen für die Pferde ein-
gerichtet werden, welche die Stadt gebraucht.
Ferner wünscht er in verschiedenen Theilen
der Stadt Zellengefängnisse eingerichtet
zu haben, wo Gefangene bis zur Ankunft
des Patrouillwagens inspizirt werden
können. Das Centre Straße Stations-
haus soll verkauft werden und erwartet
man aus dieser Quelle einen Erlös von
\$5000.

Wiles' Nerven- und Leber-Pillen
wurden nach einem neuen Versuch; sie ordnen
eine neue und bewährte durch die Nerven,
eine neue Entdeckung der Wiles' Pillen
wird Colleeniden, 1807 Gasmach, ungarische
Leber, Hämorrhoiden, Verstopfung. Eine
Gleich für Männer, Frauen und Kinder. Die
Stellen in mittelsten und höchsten Wilsen. 50
Dosen 25 Cts. Proben umsonst bei allen Apo-
thekern.

Von Petersburg.
Der John Jones muß immer noch
das Bett hüten.

Der Joseph Schwarz ist nun Con-
dakteur auf der Straßenbahn, die nach
Nag Aug fällt führt.

Nid. Hankin baut ein neues
Wohnhaus an Irving Avenue auf dem
Plog, wo das alte gestanden hat, welches
er zurück nach der Alley schieben ließ.

Am Sonntag wurde ein Kind der
Gheleute Aid Schmidt begraben. Das-
selbe starb an Krämpfen und war 1 Jahr
im Gefängnis.

Ein Saloonkeeper von hier wollte
den Vorschlag, das Salatz des Secretärs
der Sanitätsbehörde von \$500 auf \$900
zu erhöhen. Der frühere Secretär war
zufrieden mit dem bezahlten Gehalt und
man hätte ihm im Amte lassen sollen,
wenn dem Neuerwählten das Salatz zu
gering ist.

Die Scranton "Tribune" macht
den Vorschlag, das Salatz des Secretärs
der Sanitätsbehörde von \$500 auf \$900
zu erhöhen. Der frühere Secretär war
zufrieden mit dem bezahlten Gehalt und
man hätte ihm im Amte lassen sollen,
wenn dem Neuerwählten das Salatz zu
gering ist.

Am Sonntag wurde ein Kind der
Gheleute Aid Schmidt begraben. Das-
selbe starb an Krämpfen und war 1 Jahr
im Gefängnis.

Ein Saloonkeeper von hier wollte
den Vorschlag, das Salatz des Secretärs
der Sanitätsbehörde von \$500 auf \$900
zu erhöhen. Der frühere Secretär war
zufrieden mit dem bezahlten Gehalt und
man hätte ihm im Amte lassen sollen,
wenn dem Neuerwählten das Salatz zu
gering ist.

Die Scranton "Tribune" macht
den Vorschlag, das Salatz des Secretärs
der Sanitätsbehörde von \$500 auf \$900
zu erhöhen. Der frühere Secretär war
zufrieden mit dem bezahlten Gehalt und
man hätte ihm im Amte lassen sollen,
wenn dem Neuerwählten das Salatz zu
gering ist.

Am Sonntag wurde ein Kind der
Gheleute Aid Schmidt begraben. Das-
selbe starb an Krämpfen und war 1 Jahr
im Gefängnis.

Ein Saloonkeeper von hier wollte
den Vorschlag, das Salatz des Secretärs
der Sanitätsbehörde von \$500 auf \$900
zu erhöhen. Der frühere Secretär war
zufrieden mit dem bezahlten Gehalt und
man hätte ihm im Amte lassen sollen,
wenn dem Neuerwählten das Salatz zu
gering ist.

Die Scranton "Tribune" macht
den Vorschlag, das Salatz des Secretärs
der Sanitätsbehörde von \$500 auf \$900
zu erhöhen. Der frühere Secretär war
zufrieden mit dem bezahlten Gehalt und
man hätte ihm im Amte lassen sollen,
wenn dem Neuerwählten das Salatz zu
gering ist.

Weiber von Petersburg besuchen densel-
ben und amüsieren sich auf dem merry go
around; doch sollten sie nicht zu viel
Eis Cream essen.

Lezten Samstag Abend ging eine
fröhliche Gesellschaft von vier nach der
kleinen Ortschaft Throop, gewöhnlich die
Rough genannt, und sie kamen um 4
Uhr Sonntag Morgen zurück mit großem
Kadenzmann.

Am letzten Freitag fuhren drei
Petersburger in einem Buggy nach Dun-
more. Auf dem Heimwege fuhr das
Fahrwerk in einen Baum an der Straße
und das Gefähr zerbrach, so daß die
Herren das Buggy selbst heimziehen
mussten. Das lächerliche bei der Ge-
schichte war, daß alle drei Insassen auf
der Straße fielen und der Furmann
leichte Schrammen am Kopfe davon trug
und trotzdem seine Kameraden noch recht
auslachte.

Das Thal abwärts.
Zum Postmeister von Lackawanna
ist Robert Rhine ernannt worden.

Feinstes Salatöl beim Maß bei
Widmayer.

Die Eheleute Richard Sippel von
Mincola verloren am Montag Morgen
ihre zweiwährige Tochter Annie, das
einem Anfälle von Kindercholera erlag.

Der Scheriff hat das Eigentum
von Bernard Jacob in Old Forge mit
Beschlagnahme belegt. Bernard selbst ist aus-
gesperrt, nachdem er allenthalben An-
kündigungen ausgemittelt.

Eine Tochter von Michael Murray
von Mincola wurde am Dienstag Morgen
in der Kirche verbrannt, daß sie nach
einigen Stunden glänzlicher Qualen ver-
schied. Ihre Kleider waren an einem
Feuer in Brand gerathen, das Kinder im
Hofe entzündet hatten. Zur Zeit des
Unfalls war die Mutter abwesend und
der Vater nicht bei der Hand.

Das Juwelieregeschäft von Peter
Lorenzburger zu Avoca wurde in der
Nacht von Freitag auf Samstag von
Dieben heimgesucht, die zwanzig Gold-
ketten und andere Artikel stahlen.
Der Verdacht ruht auf Bewohnern
der Ortschaft, denen es bekannt war, daß
Peter keine Geldspinde zur Aufbewah-
rung seiner werthvolleren Sachen besaß.

Der Kleiderladen von Ship-
man wurde Donnerstag Nacht von Die-
ben heimgesucht, welche Baaren im
Werthe von \$200 fortnahmen.

Die Eheleute George Rehr von der
Sibler verloren am Montag ihr Söhn-
lein Willard durch den Tod und die Ver-
erdigung fand am Dienstag statt.

So gleicht sich's aus.
Zwei Studenten haben sich in einem
Kofal einen Kampf angetrunken: „Nein,
es ist jetzt spät Nacht. Draußen ist es
sehr dunkel; ich bleibe hier über Nacht,
denn ich kann nichts mehr sehen!“
„Deshalb komme nur mit! Ich sehe
für uns beide! Ich sehe schon dop-
pelt!“

Ein Mustergatte.
„Ich begreife nicht, wie man sich über
die theuren Fleischpreise allenein beklagen
kann! Ich und meine Familie sind
zusammen 13, und trotzdem kommen
wir jeden Tag mit anderthalb Pfund
Fleisch aus. Meine Frau mag kein's,
die neun Kinder kriegen kein's und die
zwei Wäg' brauchen kein's — da langt's
für mich immer ganz schön!“

Prokurist (für sich): „Ei, ei,
gestern Abend im Wirtshaus 'hab' ich
im Dineel von meinem Ehe- und die Hand
seiner Tochter erbeuten — nun weiß ich
aber nicht mehr, hat er 'ja' oder
'nein' gesagt!“

Chef (zu seiner Frau): „Gestern
Abend trant ich einige Flaschen Wein
in Gesellschaft meines Prokuristen; ich
hatte schon 'o'nen Spig, als er plötz-
lich die Hand unserer Tochter an-
nahm. Jetzt kann ich mich aber nicht
mehr erinnern, ob ich sie ihm zugestagt
oder abgelehnt habe!“

Schluffolgerung.
A. (stellt seine grundsätzliche Brand
vor): „Mein Freund A. — meine liebe
Vant!“ B. (leise): „Donnerwetter,
Freund — wozu brauchst Du das un-
menschlich viele Geld?“

Auf dem Rhein-Dampfer.
Kellerer: Befehlen der gnädige
Herr Wein oder Bier?“ Fremder: „
Wein Name ist? Privatier August
Müller aus Münden!“ Kellerer:
„Sie wünschen also Bier!“

Höfliche Dressur.
[Illustration of a man in a military-style uniform standing at attention.]

Am Dineel.
Hausmeyer (nach langem heftigen
Käuten): „Was wollen Sie
denn?“ Studiosus: „Nach Haus
mit ich!“ Hausmeyer: „Sie ge-
hören ja auf Nummer 8!“ Studiosus:
„So! Das ist nicht über! Aufricht
lassen Sie mich eine halbe Stunde
kneuen und dann geh' ich nicht einmal
in's Haus!“

Die Preisvertheilung bei dem zweiten Bundesfest in Wilkes-Barre.

Wurde je auf einem deutschen Sänger-
feste eine empören, von allen Seiten
einstimmig verdammt Ungerechtigkei-
um keinen schlimmeren Ausdruck zu ge-
brauchen — begangen, so geschah dies auf
dem letzten abgehaltenen Sängerkongre-
se in Wilkes-Barre, gelegentlich der Preisver-
theilung, und es ist eine Ehrendale und
gehierliche Missethat für Herrn Louis Tisch
als Bundespräsidenten. Alles aufzubieten,
den frivolen Spiel eines gewissen Herrn
auf den Grund zu kommen. Alle Ehren-
männer, ob Freund oder Feind, sollten
ihm dabei hülfreiche Hand bieten, denn
der gute Name eines jeden anständigen
Deutschen von Wilkes-Barre steht dabei
auf dem Spiele. Wobin auch die Wil-
kes-Barre Bundesvereine später ziehen
mögen, sie werden eine gar traurige Rolle
spielen, falls es ihnen nicht gelingt, Licht
in die Sache zu bringen. Wäre genau
nach der Bundes-Constitution verfahren,
hätte das Musikcomite bekannte
Autoritäten als Preisrichter
engagirt, anstatt es einem Herrn Gott-
hold (dessen Name im Musikcomite gar-
nicht genannt ist) allein zu überlassen,
drei der Welt unbekannt Individuen als
Preisrichter hinzuzufügen, so wäre alles
nicht passiert, und auch das zweite Bun-
desfest ein Erfolg gewesen. Diese fla-
grante Verletzung der Bun-
desstatuten aber macht die ganze
Preisvertheilung null und nichtig,
und sollte eine Special-Delegation
einberufen werden, um dieses Resultat
festzustellen und öffentlich bekannt zu ge-
ben, und weitere entsprechende Maßnah-
men in dieser Angelegenheit zu bestimmen.
Das Urtheil von drei zu diesem Zwecke
engagierten, nicht als Autoritäten be-
kannt Individuen, wiegt gar nicht so
gegenüber dem unbefangenen Urtheil von
über dreihundert Fachleuten und Sän-
gern, oder, wie der Wilkes-Barre „Re-
cord“ sagt: von neunzehn zwanzig-
jähri-ger aller anwesenden Musiker.
Wenn der dortige „News-Dealer“ sagt,
daß die Scranton Sänger sich wie Kin-
der benahmen, ist das wenigstens ein
Zeugnis, daß die Preisvertheilung, wie
wir sie nicht bekamen, was sie erwarteten,
und daß eine große Anzahl „cowa-
rds“ in Scranton zu wohnen scheinen,
so ist darauf zu erwidern, daß wenn Kin-
der in frivolen Dingen miteinander
eine Anklage zu erheben suchen und
oben glänzend angekommen,
„cowa-rds“ in der allerbildlichsten
Weise hinunter in den Schmutz geworfen
werden, solche „cowa-rds“ von dem ge-
samten anständigen Publikum ge-
heißig durchgehaut zu werden verdienen.
Den Kindern andererseits würde man
es sehr verdienen, wenn sie sich noch länger
in der Nähe so schlechter Gesellschaft
aufhalten würden; Scranton war nicht
beizugehen, weil es nicht den ersten Preis
abgab, sondern weil einem durchaus
unerbürdigen Vereiner der erste Preis
an g e b u n g e n wurde. Warum und
weshalb, wird bald aufgeföhrt!

Die Szenen, die sich bei der Preis-
vertheilung, an der das gesamte aufgeregte
Publikum theilnahm, abspielten, waren
so bezeichnend, daß sie ausführlich wieder-
gegeben zu werden verdienen. Nachdem
der Vorsitzende Herr Gaben, (wahrschein-
lich im berechtigten Vorgefühl kometender
Ereignisse) eine zeitlang über die fran-
zösische Revolution (wer laßt da
zu?) gepochen, wurden die Vereiner mit
ihren Fahnen vor die Plattform gerufen,
und der Vorsitzende der Preisrichter:

W. VON MALTIZ,
PROFESSOR OF MUSIC,
118 Floyd Street,
Brooklyn.

The best and newest methods used in cultivating the
voice. Excellent teaching in Singing, Piano, Violin,
etc.

nahm das Wort: Unfischer, fast scheu,
einen englischen Blick auf die vor ihm
aufgehängten Fahnenstangen werfend,
trat er vor. Ein nervöses, abnungsvolles
Zucken seiner Gesichtsmuskeln, ein
sichliches Zittern seiner Hände ver-
riethen eine hochgradige innere Erregt-
heit. Er begann damit, den Anwesenden
zu erklären, daß die Preisrichter (Serren
von Maltiz, Groschel und Wode, alle
drei von Brooklyn) eine ganz neue, noch
nie dagewesene Methode (sehr richtig!)
erfunden und angewendet hätten, nach
der, wie die N. Y. Staatszeitung höflich
bemerkte, nicht für gute Leistungen
ein Urtheil abgegeben wird! (Wegen die
Constitution des Bundes und wegen den
gefunden Menschenverstand, aber es
müßte doch eine, wenn auch noch so faule
Einschuldigung gefunden werden!) Dann
ergriff Herr von Maltiz sich in ganz un-
verständlichen Bemerkungen über das
W i l k e s - B a r r e , das wohl bei den Massen-
gehören, aber nicht beim Preisfingen in
Betracht kam.

Er wollte das Urtheil der Preisrichter
damit gemüßwilligen entschuldigen, ob-
wohl sein einziges Bohlisiel beim Preis-
fingen vom Vortrag kam, sondern nur ein
leichtes Massenverhören: Waldwaisenfamilie,
von Leutner, seitens der Williamsport-
er. Der gute Herr von Maltiz schien über-
haupt nicht recht zu wissen, wie er sich
dabei bei seinen Erklärungen in bimmel-
schreiende Widersprüche. Nachdem er
seine Rede beendet, kam er mit den
Preisrichter Gerisfanten hervor. Er rief
also an: „Den ersten Preis hat — also,
meine Herren, ich wiederhole nochmals,
wir haben das Hauptgewicht auf das
Bohlisiel gelegt —, also den ersten Preis
hat — ich möchte nochmals betonen,
das Bohlisiel geht über das Runkelied, auch
wenn letzteres noch so fein gelungen
wird.“ (Allgemeines Kopfschütteln,
Rufe: Zur Sache!), „Den ersten Preis
hat Williamsport.“

Er hat's glänzlich herausgebracht, der
arme, liebe Herr von Maltiz, er sieht
beinahe in die Knie! Williamsport fällt
in gelinde Ohnmacht, erholt sich aber
schleunigst vom ersten Schrecken, und ver-
legt, unter allgemeinem Beileid die
Halle. Einige einschuldigen sich noch,
indem sie meinen, sie könnten nicht dafür,
es ist nicht ihre Schuld, etc. Doch weiter.
Herr von Maltiz: „Meine Herren

vom Scranton Niederkranz, Sie haben
Ihr schwieriges Lied über alle Maßen
brilliant gelungen, und erhalten daher
auf den zweiten Preis!“ (Gelächter,
Rufen, Rufe: Rats, rats!) Edmund
Zittel tritt auf's Podium: „Der Scran-
ton Niederkranz hat mich beauftragt, zu
erklären, daß er das Preisfingen (mit
gehobener Stimme) als eine Ge-
rensache“ — (ungeheurer Beifallssturm
des gesamten Publikums, Herr von
Maltiz nicht verständigbühnig mit dem
Kopf!) — „und nicht als Schwin-
del betrachtet.“ (Herr von M.
fällt beinahe auf den Rücken, Brauende
Bravorufe aller Anwesenden. Herr v.
M. wird grün im Gesicht.) Wari:
„Wir wußten schon am Morgen, wie es
mit der Preisvertheilung stand, die bis
heut hätte geheim gehalten werden sollen.“
(Rufe: Schwindel!) „Wir verzicht auf
den zweiten Preis.“ (Anhaltendes
stürmisches Bravo. Wari verläßt das
Podium unter donnerndem Hoch!)
Herr v. M. erhebt sich. „Den dritten
Preis hat die Scranton Sängergemeinde.“
Präsident Wentes betritt die Plattform
und sagt folgendes: „Namens der Sän-
gergemeinde erkläre ich, daß auch wir den
Preis ablehnen, und ihn den Herren
Preisrichtern als Passagierbillen nach
Deutschland offeriren (allgemeines Hoh-
gelächter!), um auf einem dortigen Con-
servatorium sich erst die Fähigkeit im Ur-
theile zu erwerben.“ (Brauender Bei-
fall. Herr v. M. wird noch um eine
Schattirung grüner, fast aber noch ein-
mal den Wuth, und sich gleichsam ent-
schuldigend, beginnt er: „Meine Herren
von Scranton, Sie haben ja Ihr Lied
ausgezeichnet gelungen, Williamsport hat
nur mit Mühsicht auf das Bohlisiel.“
Dirigent Koppf, (ihn unterbrechend):
„Unser Constitution verlangt Anstie-
der für den Preisbesatz und keine Bohlisiel-
lieber“ (brauender Beifall).

Herr von M.: „Ich möchte, ich wolle,
ich glaube gesagt zu haben, daß wir Ihnen
empfehlen möchten, als Preisrichter
fernerhin nur Volkslieder auszuwäh-
len.“
Dir. Koppf: „Wir brauchen Ihre Em-
pfehlung nicht, wir haben unsere Sia-
tuten.“ (Beifallssturm.)

Herr v. M.: „Meine Herren, ver-
sehen Sie mich recht, Williamsport hat die
niedrigsten Punkte, in der Auffassung
eine Null!“
Dir. Hartmann von Reading (auf-
springend): „Wie kann ein Verein, der
in der Auffassung eines leichten, einfachen
Liedes eine Null hat, den ersten Preis
erhalten? Es ist lächerlich!“ (Brauendes
Hohngelächter, Rufe: Schwindel!)
Dir. Hartmann: „Von jetzt ab sollten
die Preisrichter in den Delegationsungen
öffentlich erwählt werden, wir wollen
E h r e n m ä n n e r als Preisrichter!“
(Ohntäubendes, nicht end wollendes
Bravo! Herr v. Maltiz wird gelb.)
Herr v. M. (sich nochmals aufraffend):
„Vereiner Herren von Reading, Sie haben
prädigirt gelungen, und es thut uns nur
zu leid, daß Ihr schöner Gesang von
einer Dampfpipe überboten und für einige
Takte gestöhrt wurde.“

Präsident Lender von Reading: „Ich
danke Ihnen für Ihre liebenswürdigen
Bemerkungen, kann sie aber nicht anneh-
men. Wie Sie selbst sagen, wir haben
Malheur ein unberühmtes und wir haben
von Ihnen als Ehrenmännern er-
wartet, daß Sie uns vielleicht einige
Worte weniger geben, nicht aber von
den Preisen total ausschließen würden.“
(Unheilliches Bravo! Herr v. M. ist
sprachlos.)

Der Präsident von Williamsport